

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press",  
Hornspeichergasse 10, 6621, Wiesbaden. Telefon: 1111.  
Postfach 1000. Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich  
mit einer Beilage



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags.  
Ercheinungszeit: 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Vertrieb: Hier: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugzeit von 3 Wochen 84 M., für einen Monat 112 M., für ein halbes Jahr 504 M., für ein Jahr 960 M., zuzüglich 48 M. für den Postzuschlag. Durch die Post bezogen 112 M. zuzüglich 48 M. für den Postzuschlag. Einzelnummern 1 M. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Druckerei, die Anzeigenverwaltung und die Abrechnungsbüro. — In Fällen höherer Gewalt oder bei sonstigen Umständen, die den Verlag betreffen, ist der Verlag nicht verantwortlich. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen. — Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Drucke. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen. — Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Drucke. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen.

Abbestellungspreis: Ein Abnehmer, der die Zeitungen 12 Monate lang abbestellt, erhält einen Rabatt von 10%. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen. — Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Drucke. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen. — Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Drucke. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen.

Nr. 122.

Samstag/Sonntag, 29./30. Mai 1937.

85. Jahrgang.

## Scharfe Abrechnung und letzte Warnung.

# Dr. Goebbels antwortet auf Verleumdungen. Saubereit.

In einer großen, mit höchstem Beifall aufgenommenen Rede hat Dr. Goebbels sich gestern mit den sogenannten Kirchenproben beschäftigt. Er hat mit den Vertretern Deutschlands scharf und äußerst wirkungsvoll abgerechnet. Und er hat nochmals vor aller Welt die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Kirche betont. Neben den 20.000, die in der Deutschlandhalle der Rede des Ministers folgten, haben viele Hunderttausende deutscher Volksgenossen am Lautsprecher diese Rede gehört, und sie alle haben die Rede als das erlösende Wort empfunden, als das Wort, das ganz klar und eindeutig die Situation kennzeichnet und aufzeigt, um was es geht. Die Bedeutung der Rede wird noch dadurch unterstrichen, daß sie in ihren wesentlichen Teilen vorher angekündigt worden war, daß es sich also nicht etwa um einen „Impromptu-Ausbruch“ handelt.

Gegenüber den mannigfaltigen Verleumdungen, die im Ausland über die sogenannten Kirchenproben verbreitet sind, und gegenüber Mißverständnissen, die man in gewissen Kreisen Deutschlands gelegentlich hören kann, hat Dr. Goebbels eindeutig festgestellt, daß es bei allen diesen Prozessen nicht um Politik geht, sondern um Saubereit. Der Minister hat dabei gar keinen Zweifel daran gelassen, daß der Nationalsozialismus die Saubereit mit Stumpf und Stiel anstrebt. Von Kirchenfeindschaft, von Kulturkampf, von Antiklerikalismus, kann keine Rede sein, wo es darum geht, zu verhindern, daß solche Verbrechen, wie sie in den Kirchenproben zutage getreten sind, und die Dr. Goebbels so brandmarken mußte, jemals wieder begangen werden. Die kirchlichen Behörden sind sicherlich nicht leichten Herzens an dieses große Auftragsmandat gegangen. Es wäre ihnen lieber gewesen, wenn die katholische Kirche selbst für Saubereit in ihren eigenen Reihen gelangt wäre, wenn die kirchlichen Behörden nicht aus „Güte“ die Saubereit immer wieder auf die Jugend, auf die Wehrfähigen, auf die Soldaten, sondern für eine rechtzeitige Unschädlichmachung dieser Leute getreten hätten. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß die katholische Kirche hier völlig verlagert hat und daß dadurch der Staat zum Eingreifen gezwungen wurde. Der Staat konnte und durfte sich nicht durchs langsame Abwarten und durch Geduldswarten mißfällig machen an diesen Verbrechen gegen Leib und Geist der deutschen Jugend. Man wird in späteren Zeiten ganz zweifellos auch in den Kreisen derer, die heute noch glauben, die Saubereit sei ein geistliches Problem, zu müssen, sich zu dem Erkenntnis durchringen, daß mit dieser Säuberungsaktion der nationalsozialistische Staat der Kirche den größten Dienst erwiesen hat. Aber gerade, weil es sich hier um eine Säuberungsaktion handelt, kann man sich nicht mit halben Maßnahmen begnügen. Die katholische Kirche hat nun die Wahl, ob sie sich weiterhin „aus Güte“ mißfällig machen, oder ob sie wenigstens jetzt noch mit helfen will, die Welt auszubrennen.

Die Rede des Ministers war zugleich eine äußerst wirkungsvolle Antwort auf die heftigsten und am meisten antisemitischen Kirchenführer Mundeleins. Sie geht aber über diese Adresse hinweg an den Vatikan, der von

den Ausführungen Mundeleins nicht abgerückt ist. D. h., sie also offenbar billigt. Den höchsten katholischen Stellen ist damit nochmals ein Anstoß und eine Möglichkeit gegeben, ihre Stellung zu den sogenannten Kirchenproben zu überprüfen, eine Gelegenheit, sich zu überlegen, ob sich diese Stellen wirklich weiterhin in Gegensatz zu all denen stellen wollen, die Saubereit fordern und die die Saubereit und den Sittenverfall bekämpfen. Das deutsche Volk begrüßt es

dankebar, daß der Minister das erlösende Wort sprach, daß er auf die unerbittlichen Herausforderungen des Auslandes antwortete, und daß er aller Welt klar und eindeutig zeigte, daß es bei den Kirchenproben gegen die katholischen Geistlichen nicht um Politik, sondern um Saubereit geht. Diese große Rede, diese mächtige Kundgebung wird im Volk, in der Kirche und in der Welt ihre Wirkung tun.

## Die Großkundgebung in der Deutschlandhalle.

Berlin, 28. Mai. Die Ankündigung, daß der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, auf die verurteilten Kardinals Mundeleins in Amerika antworten werde, brachte der Deutschlandhalle am Freitagabend bei der Großkundgebung des Ganzen Berlin der NSDAP einen Massenbesuch, den man schon eher als Massenansturm bezeichnen konnte. Die mit größter Spannung im Saal und Auslande erwartete, fast zweistündige Rede des Ministers, der das ganze deutsche Volk am Mundfunk lauschte und die zweifelslos ein lautes Echo in der ganzen Welt finden wird, eilt die Massen in der Deutschlandhalle immer und immer wieder zu ähnlichen Beifallskundgebungen hin.

Als um 18 Uhr die Tore der weitgeplanten und festlich geschmückten Halle geöffnet wurden, waren im Handumdrehen die besten Plätze im Parkett und im unteren Rang besetzt. Eine halbe Stunde später gab es hier nicht einen einzigen Sitz mehr. Auch die beiden oberen Ränge füllten sich zusehens. Besonders stark war die in- und ausländische Presse vertreten. Die riesige Halle vermodete schließlich die Schär der Beleuchtung nicht mehr aufzunehmen. Die Rede des Ministers wurde durch Lautsprecher in den großen Terrassenhöfen der Deutschlandhalle übertragen, der ebenfalls überfüllt war.

Kurz vor Beginn der Kundgebung erscheint Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von dem stellvertretenden Gauleiter Götlicher, dem SA-Obergruppenführer von Torgler, dem Berliner Polizeipräsidenten SA-Gruppenführer Graf Helldorf und seiner künftigen Begleitung, von einem ohrenbetäubenden Jubelsturm empfangen, der sich wiederholt, als der Minister das Podium betritt.

Nach dem Einmarsch der Fahnen eröffnet der stellvertretende Gauleiter Götlicher die Massenversammlung und gibt das Wort dem Berliner Gauleiter, der erneut mit minutenlangen Heilrufen und Händeläutungen begrüßt wird, das sich immer wiederholt, bis er durch eine Handbewegung um Ruhe bittet.

## Dr. Goebbels spricht.

Ehe sich Dr. Goebbels dem geradezu sensationell wirkenden Hauptteil seiner Rede zuwandte, legte er eingangs die Gründe dar, die die Führung des nationalsozialistischen Staates immer wieder veranlassen, vor das Volk zu treten und mit ihm alle lebenswichtigen Probleme zu erörtern. Es sei die Aufgabe einer wohlhabenden, wohlverordneten und revolutionären Bewegung, die ganze Nation, die lebende und die kommende, fortwährend im Geiste ihrer Weltanschauung zu erziehen und sich ihrer Hilfe und ihrer Mitarbeit zu versichern. Die NSDAP könne sich darum nicht selbst aufhalten, wie dies die anderen Parteien nach der Machternahme mehr oder weniger freiwillig getan hätten. Sie müsse immer und immer wieder ins Volk gehen, genau so wie die katholische Kirche unaufhörlich zu ihrer Gemeinde spreche und ständig auf die Erziehung der Menschen und der Seelen ausgehe. Das sei der Begriff der „kämpfenden Kirche“. Das ist einer der hauptsächlichsten Gründe, warum die katholische Kirche 2000 Jahre alt geworden sei. Und wir haben auch die „Macht“, so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, „2000 Jahre, wenn nicht noch älter zu werden.“

Es genügt uns nicht, das Volk zu beschützen, sondern wir wollen alle kommenden Generationen für uns erobern, und sie lehren, nicht nur unerbittlich nationalsozialistisch zu denken, sondern verbindlich und verpflichtend nationalsozialistisch zu handeln. Darum predigen auch wir in regelmäßigen Abständen vor unserer politischen Gemeinde, d. h. vor unserer deutschen Volk.

Wir bedürfen seiner Mitarbeit zur Lösung dringender Probleme, die unserer harten, und andererseits hat das Volk auch einen Anspruch darauf, zu erfahren, was die Regierung will.“

So sei die nationalsozialistische Partei in ihrem Sinn des Wortes eine „Kampfpartei“, und unter Staat sei darum die demokratische Regierungsweise, die es überhaupt gebe. Hinter uns stehe die ganze Nation. Mit Diktatur habe sie nicht das geringste zu tun, und das sagen, hätten von wahrer Demokratie nicht einen Hauch verspürt. „Demokratisch ist ein Regime, in dem nach einem klaren Grundgesetz immer die besten und tüchtigsten Söhne des Volkes an die Führung gestellt werden. Das ist bei uns ohne Zweifel der Fall. Bei uns ist wirklich die Kraft und die Intelligenz der Nation an die Macht gekommen, und unser ganzes Volk ist eine große Kameradschaft geworden, von dem einseitigen Willen des Aufbaues befreit, nicht nur bei Wahlen, sondern jederzeit hinter seiner Regierung stehend.“

## Lebensprobleme.

Verdienten wir vielleicht deshalb die Verachtung der Welt, weil wir Sorgen hätten? Unsere Sorgen, das dürfte man doch nicht verzeihen, seien nicht auf mangelnden Fleiß oder mangelnde Intelligenz, sondern darauf zurückzuführen, daß zu der ungenügenden geographischen Lage ein fühlbarer und erheblicher Mangel an Rohstoffen komme. Das ist nichts Anderes! Die Welt ist besser“, so erklärte Dr. Goebbels, „wenn sie nicht aus solchen Erwägungen heraus mit Steinen nach uns warf. Wenn sie sich ihrer eigenen Sünden erinnerte, die uns in diese Lage gebracht haben; wenn sie sich in Gegenwart darüber freute, daß eine Fälschung der Ordnung, der Kraft und der Disziplin in Deutschland am Kubel ist; daß unser Volk nicht eine Brücke zur Vernichtung des alten Europas bildet, dem Volksegoismus anheim fällt. Wir haben vor unserem Volk und vor der ganzen Welt nichts zu verbergen, aber wir sind zu stolz dazu, mit diesen Sorgen in der Welt hantieren zu gehen.“

Wir handeln nach dem Grundsatz: „Hilf die selbst, dann hilft die Gott!“ Unter immer neuem stürmischem Beifall führte der Minister weiter aus, daß das ganze deutsche Volk zum Führer ein unerschütterliches Vertrauen besitze, daß der ununterbrochene Kampf des Führers mit den täglichen Sorgen nur dazu beitrage, den Führer der Nation umso lebendiger zu machen, weil sie darauf sehe, daß der Führer auch mit seinen Sorgen mitten unter dem Volk stehe. Dr. Goebbels sprach dann von dem Ziel, das der Führer mit seiner Politik verfolge: Er wolle die Befreiung der deutschen Nation nach innen und nach außen. Über das Ziel

## 6tärkter Widerhall der Goebbelsrede im Ausland.

Berlin, 29. Mai. (Letzte Zunftmeldung.) Obgleich noch keine Stellungnahmen und Kommentare zur Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Deutschlandhalle in Berlin vorliegen, — die Berichte haben die Schriftleistungen erst in später Abendstunden erreicht — zeigt ein Blick in die Blätter der Weltpresse, daß die Ausführungen größte Beachtung gefunden haben. Aus dem Umfang der Widergabe der Aufnahmen gegen die geistlichen Jugendverderber, die unter großen Überschriften meist auf der ersten Seite gebracht werden, ist aber bereits ersichtlich, daß diese grandiosen Ausführungen überall einen starken Widerhall auslösten.

Die „Agentur Havas“ hat einen ausführlichen Auszug von der Rede zum ersten Mal in dem unterstrichen, daß die Ausführungen des Ministers mit großer Zustimmung von den Versammlungsteilnehmern aufgenommen worden seien. Es habe in

der Deutschlandhalle eine Atmosphäre wie vor 1933 geherrscht, und die Rede werde ein historisches Datum bedeuten. Auch die Londoner Presse gibt die Rede in langen Auszügen wieder und verleiht ihre Berichte — wie es übrigens auch ein Teil der französischen Presse tut — mit erläuternden, aber zum Teil sehr unzulässigen Überschriften. Auffällige Berichte über die Kundgebung in der Deutschlandhalle finden sich auch in der amerikanischen Presse. Starke Beachtung haben die Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels besonders in Italien gefunden. Neben den Erklärungen gegen die Hehe des Kardinals Mundeleins werden auch die Ausführungen über den Vierjahresplan und die Unterbrechung des Reiches Deutschlands auf Kolonien hervorgehoben.

An Anbetracht der Ankündigung, daß Reichsminister Dr. Goebbels den unzufriedenen Ausfällen des Kardinals von Chlaga, Mundeleins, antworten werde, hatte die gesamte Presse der Vereinigten Staaten schon seit Tagen die Rede angekündigt. Sie wird von den Morgenzeitungen in großen Auszügen auf der ersten Seite gebracht. Die „New York Times“ druckt über 2000 Worte ab, und der „American“ veröffentlicht seinen Bericht mit einer dreizehnten Spaltenüberschrift. Zeitartikeln und Kommentaren der amerikanischen Presse stehen aber noch aus, und sind, wie üblich, wohl auch erst in ein oder zwei Tagen zu erwarten.







he dazu entweder keine Lust oder konnte sie sie aus bestimmten Gründen nicht durchführen.

Das hier angeschnittene Problem ist sehr ernst und tiefgründig. Es beruht das Herz eines jeden deutschen Mannes und einer jeden deutschen Frau. Es beruht auf wahrhaftig keine Freude, in solcher Unfähigkeit darauf zu sprechen zu kommen. Wer aber Familienmaterie ist und Kinder belästigt, muß andererseits mit tiefer Empörung feststellen, daß solche Dinge überhaupt möglich sind. Und ich glaube im Namen von ungezählten Millionen zu sprechen, wenn ich hier die klare Forderung aufstelle, daß diesem öffentlichen Skandal ein Ende bereitet wird.

Die Betroffenen sollen sich nicht auf Gott berufen. Die Gnade Gottes ist nicht bei solchen Menschen. So viel kann niemand fällen, der nicht auch jede Beziehung zum allmächtigen Gott verloren hat.

### Einige Beispiele.

Ich will nur einige wenige Beispiele anführen und auch da nur durch Andeutungen die Schrecklichkeit verdeutlichen. In den Gefängnissen sind offenbar geworden. In den Gefängnissen wurde nach der Beichte mit den minderjährigen jungen Menschen Unrecht getrieben, die verurteilten Opfer wurden für ihre Unfähigkeit gegenüber den ungläubigen Vätern der Sexualverbrechen mit Heiligenschildern belohnt, die geschändeten Jugendlichen nach dem Unschicksal bezeugt und gelehrt. Kein Mann, der den Gläubigen heilig ist, blieb vor dem widerlichen Gebaren der Sexualverbrechen im Versteckten verheimlicht. Hinter dem Altar tobten sie zwischen Beichte und Kommunion ihre widerwärtigen Gelüste aus; sie schämten sich nicht, ihre Beichtkinder mit der Bezeugung gefügig zu machen, daß solche Dinge, mit Priestern betriebe, nicht lächerlich seien. Einer dieser Schulleute hat sich als Lehrer der Klosterkatechismus-Waldring an 33 Schülern vergangen, ein anderes Schicksal an 33 Schülerinnen.

Ein Pörrer in Baden brachste es fertig, den seiner kirchlichen Autorität anvertrauten Mädchen einzureden, es würde dem Herz-Jesu-Geist eine besondere Beichte geben, wenn es sich gerade zu dieser Zeit mit ihm einließe.

Duendisch sind die Fälle, in denen sich diese vertierten Menschen an Schwerkranken, Halbblinden und Krüppeln vergingen. Es ist von hier aus nur ein Schritt bis zu dem Verbrechen eines Pörrers, der nicht einmal ein im Sterben liegendes Mädchen mit seiner Verwerflichkeit verschonte. Der sadistische Sexualmord im Kloster Manager in Belgien und der Tod eines 13jährigen Jungen in einem rheinischen Kloster, der von seinen Erziehern im jenseitigen Kausal zu Tode geprügelt wurde, sind die erschütternden Höhepunkte dieser entsetzlichen Serie von schrecklichen Verbrechen.

Ich betone dabei ausdrücklich, daß ich mich in diesen Schilderungen nur auf amtliche Protokollmaterial stütze, daß ich auch nur einen einzigen Bestandteil dieses Materials zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringen kann und will. Der Einzelne ist ein Mensch, wenn man gezwungen ist, sich beruflich und amtlich mit diesen Unterlagen zu beschäftigen.

Und nun frage ich das deutsche Volk: Kann man hier noch von Gottesgnade reden oder hat von diesen verbrecherischen Elementen nicht der Teufel selbst Besitz ergriffen?

### Die Haltung der kirchlichen Obrigkeit

diesen Greueln gegenüber ist vollends unverständlich. Ein Bischof entschuldigt vor Gericht sein Nicht-eingreifen mit Güte. Das heißt also Güte gegenüber dem Verbrecher und stillen Preisgabe von wehrlosen Kindern. Immer wieder aufs neue sind die Schulleute auf ihre Mitschuld an diesen Verbrechen hingewiesen worden. Die bischöflichen Aufstellungen sind ungeschicklich kein Gericht noch verurteilt sie, alles zu verurteilen. Der Generalvikar von Mainz verweigert, als es ernstlich wird, die Aussage, beiträgen vorhandene Personalstellen, die dann von der Staatspolizei trotz dem Befehlsgang nicht werden können. Der Bischof von Trier will sich an nichts mehr erinnern können und wird schließlich einer offenkundigen falschen Aussage unter Eid überführt.

Dieser selbe hohe Klerus aber hat die Möglichkeit, gegen jeden Greueligen vorzugehen, der auch nur zum heutigen Staat politisch Stellung nimmt. Doch beispielsweise ein Abt Schachschneider aus nur verurteilt hat, um Nationalsozialisten zu verstehen und unserem Völkern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, führte sofort zum Verbot der Abhaltung des Gottesdienstes und der Beichte.

Die bischöflichen Behörden hätten, wenn sie nicht mehr tun konnten, wenigstens dafür sorgen müssen, daß die ihnen bekannten verbrecherischen Elemente nicht immer von neuem in andere Verbrechen verwickelt wurden. Was es nicht jedem deutschen Mann die Jernsäge ins Gesicht treiben, wenn er sich vorstellt, daß deutsche Mädchen und Frauen gehalten sind, zu solchen Sexualverbrechen in die Beichte zu gehen und ihnen über ihre heiligsten und intimsten Geheimnisse Auskunft zu geben. Die Tatsache, daß vorurteilliche Sittlichkeitsverbrecher dazu immer wieder aus neuen Erziehungsanstalten untergebracht werden, in denen sie ungehindert Jagd auf Jugend-

liche machen können, kann nur als eine himmelschreiende Veruntreuungsgeschichte bezeichnet werden. Wie heuchlerisch und unnützlich sind demgegenüber die von solchen Elementen erhobene Androhung ewiger Höllenqualen gegenüber einer modernen Körperverletzung und Lebensverurteilung.

### Eine scharfe Warnung.

Ich möchte dieses Kapitel nicht schließen, ohne erneut in aller Eindringlichkeit eine scharfe Warnung an jene Kreise zu richten, die es angeht. Wird die Wahrheit der Sittlichkeitsprobleme gegen katholische Geistliche noch einmal von einer in Betracht kommenden Stelle in Deutschland oder außerhalb des Reiches angezweifelt, so werden wir mit den wirksamen und praktischen Mitteln diese Zweifel zu zerstreuen suchen. Unterbrecht sich noch einmal eine dieser Stellen, Mitteilungen gegen die Unantastbarkeit und Sauberkeit der deutschen Kultur zu fassen, dann werden wir einige sehr hohe Personen des Klerus vor die Notwendigkeit stellen, vor Gericht unter Eid Rede und Antwort zu geben. Dann mag das deutsche Volk erkennen, warum die bischöflichen Aufsichtsbereiche verurteilt haben und wie wahr Christi Wort ist: Man solle sich hüten vor denen, die im Schloß der Herumgehe, inwendig aber reißende Wölfe sind. Der göttliche Richter wird, vor dem auch wir uns in Ehrfurcht beugen, das einmal schon die Richter und Richter mit der Beichte aus dem Tempel getrieben. Welche Strafe würde er erst über diese Sittensverderber, Unholde und Mörder von Kinderseelen verhängen!

Ich spreche zum Schluß dieses Kapitels im Namen von Tausenden anhängenden Geistlichen, die, wie unzählige Briefe an mich beweisen, schmerzbezwungen hetzen den tiefen Fall und Verfall der Kirche leben, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß gerade aus diesen Kreisen eine Regeneration eintreffe, die so rechtzeitig erfolgt, daß es nicht zu spät ist.

Es ist kein freudiger Anlaß, von diesen Dingen zu sprechen. Aber das erfordert nun einmal die notwendige Sauberkeit unseres öffentlichen Lebens. In Deutschland, so erklärte Dr. Goebbels unter geradezu totem Beifall, herrscht nicht das Gesetz der Väter, sondern

sondern das Gesetz des deutschen Volkes, vor dem sich jeder Deutsche zu beugen hat! Ich hoffe, daß nun auch dem letzten Zweifel in unserem Volk die Augen aufgegangen sind. Wie dankbar können wir dem Führer sein, daß er diese Welt ausrottet, und daß er als der berufene Beschützer der deutschen Jugend mit eiserner Strenge gegen die Verderber und Vergifter unserer Volkseile vorgeht!

Am Schluß seiner Darlegungen betonte Dr. Goebbels, daß es in Deutschland kein Problem gebe, das nicht vor dem ganzen Volk in aller Offenheit erörtert werden könnte. Im Inneren ist alles klar ausgerichtet. Unser Volk geht friedlich seiner Arbeit nach in gläubigem Vertrauen auf seine Zukunft. Wie trostlos sieht es dagegen in anderen Ländern aus! Konflikte über Konflikte. In Moskau führt die kommunistische Internationale gegen den Bestand und die Kultur der Nationen. Dort ist in der Gestalt des Juden der Weltfeind, der durch seine Intrigue die ganze Welt zu unterwerfen sucht. Deutschland aber hat dagegen einen unermesslichen Haß aufgebaut. Wir haben aber andererseits den feindlichen Bund, Freundschaft mit England zu schließen und zu einem Ausgleich mit Frankreich zu kommen.

Ich glaube, es gibt heute in Europa kein Volk, das glücklicher ist als das deutsche. Der Führer hat uns zu Bürgern einer großen freien Nation gemacht. Es ist unsere Pflicht, eifrigst über die Einheit der Nation zu wachen. Die Partei ist und bleibt der ewige Wächter unserer inneren Einheit, sie bleibt die Leuchte der Nation, die treue Garde des Führers. Das Werk des Führers ist heute schon historisch geworden. Glücklich ein Volk, das einen solchen Mann besitzt (wiederholte rührmisch und anhaltend den Beifall), glücklich aber auch ein Mann, der ein solches Volk regiert.

Unter immer aufbrausendem Beifall schloß Dr. Goebbels seine Rede: Im Dienste der Nation wollen wir uns verzehren. Noch stehen wir mitten in unserer Aufgabe, aber aus der Ferne laden schon die neuen Aufgaben: Die Freiheit der Deutschen, das ist unser tägliches Gebet. Mit diesem Gebet wollen wir morgens aufstehen und abends einschlafen, mit diesem Gebet werden wir auch einst in unserer letzten Stunde unsere Augen für immer schließen!

## Reichsminister Dr. Schacht Gast des Comité France-Allemagne.

Paris, 29. Mai. Das Comité France-Allemagne veranstaltete anlässlich des Besuchs des Reichsministers Dr. Schacht und der Eröffnung des Deutschen Hauses der Ausstellung ein Essen, an dem neben den Mitgliedern des Komitès und der deutsch-französischen Gesellschaft der französischen Reichshüter in Berlin, François-Bonnet, der deutsche Reichshüter in Paris, Graf Helldorf, der Landesgruppenleiter Frankreichs der NSDAP, Schleiter, der Präsident des Empfangsausschusses für die Internationale Ausstellung, Graf de Castellane, und eine Reihe französischer Abgeordnete und Politiker teilnahmen.

Der triebvolle Abgeordnete und Präsident des Komitès France-Allemagne, Scapini, führte u. a. aus: Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, zur Klärung der deutsch-französischen Beziehungen beizutragen. Das Comité France-Allemagne vereinigt hervorragende Persönlichkeiten und ist eines der aktivsten Elemente des Zusammenwirkens der wichtigsten Frontkämpferverbände, der Union Nationale und der Union Fédérale, die zwei Millionen Männer vereinen. Wir alle sind überzeugt, daß der Krieg die größte Katastrophe sein würde, in der Europa untergehen müßte. Aus dem Krieg von 1914 ergab sich die menschliche und geistliche Notwendigkeit, unsere Beziehungen mit den Gegnern zu klären. Scapini gab ferner der Überzeugung Ausdruck, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Europas die Grundlage all dessen ist, was als Spannung der Beziehungen zwischen den einzelnen europäischen Völkern bezeichnet werden. Das fehlende Gleichgewicht Europas laßt immer auf den Beziehungen von Volk zu Volk und besonders auf den deutsch-französischen Beziehungen. Die seit dem Krieg verfallenen Jahre zeigten die Brüchigkeit diplomatischer Konstruktionen in dem Augenblick, wo sie isoliert seien und nicht auf einer gelindesten wirtschaftlichen Aufstellung ruhten. Deswegen habe sich das Comité France-Allemagne daran gesetzt, seine Hauptbemühungen auf das Studium der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu richten. In wenigen Tagen werde im Rahmen der Weltausstellung ein Kongress abgehalten werden, auf dem man sich über die Fragen eingehend aussprechen würde. Scapini hob sein Glas auf Erfolg der gemeinsamen Bemühungen und auf die glänzende Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung 1937.

Anschließend sprach Graf Fernando Brinon, einer der Vizepräsidenten und führenden Mitglieder des Komitès France-Allemagne, und gedachte der persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen, die den

Wunsch haben, sich zu verstehen. Der Führer und Reichskanzler habe wiederholt gefordert, daß die moralische Atmosphäre der Völker geklärt werden müsse. An der Lösung dieser Aufgabe wollen wir, so erklärte der Redner abschließend, mitwirken.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht antwortete mit einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Er betonte die Wichtigkeit der persönlichen Beziehungen und betonte, daß er nach Paris gekommen sei, um alle französischen Freunde wieder zu sehen, neue Bekanntschaften zu machen und neue Freunde zu gewinnen. Die deutsche Beteiligung an der Ausstellung und ihr glänzender Verlauf wären vergeblich, wenn ihr nicht, d. h. keine bessere Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich folgen würde. Dr. Schacht erwähnte sich in diesem Zusammenhang gegen die in einem Teil der Presse wiederkehrende Behauptung, daß Deutschland immer nur eines verlange, und erinnerte an die Notwendigkeit Deutschlands zur Sicherung des europäischen Friedens. Deutschland habe sich ferner bereit erklärt zu einer Verständigung über die Art und das Maß einer Rüstungsbegrenzung. Man könne nicht mehr erwarten. Man möge sich mit Deutschland über ein solches Verabredungsgesetz einigen, über dessen Form noch verhandelt werden könnte. Gegenüber den deutschen Gefährten werde vermehrt die neue Beiträge von anderen. Er wolle nichts forcieren und werde sich nur gegen den falschen Willen. Das deutsche Volk wolle den Frieden und wolle sich mit Frankreich und allen Nachbarländern verständigen. In diesem Sinne wünschte der Minister dem Comité France-Allemagne vollen Erfolg.

Ministerpräsident Blum hatte am Freitagvormittag eine, wie französischerseits erklärt wird, streng private Unterredung mit dem Reichsministerpräsidenten Dr. Schacht, die etwa eine Stunde dauerte.

### Reichsminister Dr. Schacht zum Rückflug gestartet.

Paris, 29. Mai. (Zusammenfassung.) Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht ist am Samstagvormittag mit seiner Begleitung auf dem Pariser Flughafen Le Bourget nach Köln gestartet.

Dr. Schacht wurde vom französischen Handelsminister Bokst, vom Wirtschaftsminister Spinasse, vom französischen Reichshüter in Berlin Francois-Bonnet, dem deutschen Reichshüter in Paris Graf Helldorf und Mitgliedern der deutschen Botschaft, von den Führern der deutschen und französischen Handelsordnung, sowie vom Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel verabschiedet.

## „Missverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Wege räumen!“

Eröffnungsveranstaltung der Deutsch-Französischen Gesellschaft im Rheinland.

Senator Hane und Reichsriegsopferführer Oberlindober sprachen.

Köln, 29. Mai. (Zusammenfassung.) Im Hansa-Saal des Kölner Rathauses fand am Freitagabend die Eröffnungsveranstaltung der Deutsch-Französischen Gesellschaft im Rheinland statt.

Der Vertreter der Gesellschaft hieß zunächst den französischen Generalank, die Vertreter der Partei und des Staates und die übrigen Ehrengäste willkommen.

Dann ergriß Senator Henri Hane, Vizepräsident des Komitès France-Allemagne, das Wort. Ausgehend von der Notwendigkeit besserer gegenseitigen Verständnisses zwischen den beiden Nationen, rief er zunächst persönliche Erinnerungen an den Weltkrieg wach, um denjenigen, die die Schrecken des Krieges nicht kennengelernt haben, begreiflich zu machen, daß ein solches Blutvergießen sich nicht wiederholen könne, ohne die Kultur beider Völker zu vernichten. Zur Begründung der Freundschaft, die die Deutsch-Französische Gesellschaft und das Comité France-Allemagne erstreben, mußte man betonen, daß die beiden Völker, die zwischen den beiden Nationen zu beistehen. Die Aufnahmebereitschaft, die die Erklärungen des Führers Adolf Hitler überall und insbesondere in den Reihen der

Frontkämpfer gefunden hätten, zeige, daß es keine unüberwindlichen Hindernisse für dieses Ziel gebe. Der Redner erinnerte an die zahlreichen Rundschreiben für die Verständigung diesseits und jenseits der Grenzen. Es sei notwendig, die Einmütigkeit gewisser Länder auszusprechen, die in Verfolg selbstlicher Ziele bestrebt seien, Missverständnisse zwischen dem deutschen und dem französischen Volk zu schaffen und zu vertiefen.

Reichsriegsopferführer Oberlindober erklärte, daß er nur wenige Minuten zusammengefaßt habe, die für das deutsche Volk ein so tiefer Verständnis seien, wie sein Vorgesetzter. Deutschland habe sich nach Jahren tiefer Schmach wiedergefunden, und weil es sich gefunden habe, reiche es dem Nachbarland die Hand. Die beste Garantie für die Stabilität sei immer die eigene Nation. Frankreich und Deutschland seien heute stark als Nation, aber zu weit würden sie noch um vieles stärker sein. Das deutsche Volk habe einen Strich unter die Vergangenheit gezogen, und es bitte auch das französische Volk, diese Vergangenheit zu vergessen. Der Reichsriegsopferführer erinnerte an die vielen Gräber diesseits und jenseits der Grenze. Sie mahnten, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Der innere Frieden, den Deutschland gefunden und den es allen seinen Nachbarländern wünsche, liege die beste Voraussetzung für eine wahre menschliche Verständigung.

### Deutsch-französischer Handelsvertrag vor dem Abschluß.

Reiseabkommen ab 1. Juni endgültig in Kraft.

Paris, 28. Mai. Als Ergebnis der Besprechungen, die während der letzten Tage zwischen dem Reichsministerpräsidenten Dr. Schacht und dem französischen Handelsminister Bokst geführt worden sind, konnten die wesentlichen Schwierigkeiten, die noch dem Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Frankreich und Deutschland entgegenstanden, in befriedigender Weise behoben werden.

Die beiden Regierungen stellen mit Genugtuung fest, daß die Verhandlungen, die zur Eingearbeitung gewisser Fragen und zur Feststellung der Vertragsbestimmungen abgeschlossen wurden, binnen kurzem zum Abschluß eines Handels- und Finanzabkommens zwischen beiden Ländern auf feste Grundlagen zu stellen.

Angesichts dieser Tatsache wird das Reiseabkommen, das dem Grundabkommen nach und in seinen Ausführbestimmungen vor zwei Monaten angenommen worden war, vom 1. Juni ab endgültig in Kraft treten.



## Neville Chamberlain.

Der neue Herr in England.

Das neue Haupt der britischen Regierung, Ministerpräsident Neville Chamberlain, ist ein Mann von 68 Jahren, nur zwei Jahre jünger als sein jetzt abtretender Amtsvorgänger Stanley Baldwin, und ebenso wie Baldwin gehört der bisherige Schatzkanzler und jetzige „neue Herr“ in England zu denjenigen Persönlichkeiten, die erst spät in den Vordergrund der politischen Bühne getreten sind. Neville Chamberlain hat bekanntlich einen berühmten Vater, den großen Joe Chamberlain, den man so eigentlich als den Begründer des modernen britischen Weltreiches ansehen kann. Aber Nevilles Werdegang vollzog sich eben auch im Schatten dieses großen Vaters und des um fünf Jahre älteren Stiefbruders Austen. Wohl mancher war bis vor nicht langer Zeit überzeugt, daß Austen Chamberlain, der ehemalige Außenminister, eines Tages dazwischen wäre, in die Fußstapfen des Vaters zu treten. Aber Austen starb, wie man sich erinnert, am 17. März 1937 an einem Herzschlag im Alter von 73 Jahren, der letzte Überlebende der drei Außenminister von Laburno (nach Strechman und Brand).

Neville Chamberlain hat jedenfalls ursprünglich gar keine Lust, Politiker zu werden. Nachdem er die alte Schule in Rugby besucht und die Universität von Birmingham erfolgreich besucht hatte, ging er — auf die Bahamas-Inseln, wo sein Vater Joe eine Farm gekauft hatte. Neville blieb volle zehn Jahre dort. Das koloniale Unternehmen endete mit einem finanziellen Zusammenbruch. Vater Joe verlor dabei 50.000 Pfund Sterling. Neville Chamberlain kehrte zurück und nicht unglücklich über diesen Ausgang, 1897 nach Birmingham, der Stadt der Chamberlains, zurück. In den nächsten 14 Jahren wurde er einer der tüchtigsten Industriellen und Kaufleute Birmingham. Als sein Vater in ihn drang, nun endlich unpolitisch und Staatsmann zu werden, entgegnete Neville, er könne sich das noch nicht leisten. Im Jahre 1911 wurde Sir Neville in den Magistrat Birmingham gewählt. Sehr bald hatte er die Verwaltung der Stadt in der Hand. Man wählte ihn 1915 zum Oberbürgermeister, womit ja auch sein Vater politisch angefangen hatte. Aber in London wußte noch niemand etwas von Neville Chamberlain. Sein Stiefbruder Austen hatte bereits verschiedene Regierungsämter bekleidet. Erst 1916, mitten im Weltkriege, rief Lloyd George den jüngeren Chamberlain in die Hauptstadt und übertrug ihm die Leitung des „National Service“. Neville arbeitete wie ein Pferd, drang aber nicht recht durch und kehrte verstimmt nach Birmingham zurück.

Erst 1922 wurde es erst mit der Politik. Neville trat als Vollminister in die Regierung ein, nachdem er vier Jahre lang beiseite in den hinteren Rängen des Unterhauses gesessen hatte. 1923, nach einem Zwischenstadium als Generalstaatsanwalt, wurde er Gesundheitsminister. Aber es war auch nicht das Rechte für ihn, obwohl er sich durch den Abbruch von Glendochy in London und ganz England manches Verdienst errang. Seine wahre Begabung erkannte er selbst erst als Schatzkanzler, also als Finanzminister. Als Baldwin ihn, bald nach dem Bruch des Bündnis mit Goldstandards in den schweren Tagen der Finanzkrise von 1931 — zum zweiten Male in das Schatzamt berief, leitete Neville außerordentlich. Der Übergang vom Freihandel zur Jingo-Politik wurde sein Werk. Die Kunst, wie er die Krise meisterte und den wirtschaftlichen Aufschwung anbahnte, machte ihn zum Anführer des jetzigen Aufstiegs. Unvergessen für die englischen Zeitgenossen — Abgeordnete, Journalisten und Zuhörer — dürfte jener Tag sein, als Neville Chamberlain im Unterhaus die Widerdämmung des Freihandels ankündigte. Sein Vater Joseph Chamberlain, dessen Geist über dem trüben Saale leuchtend schwebte, hatte in den letzten Jahren einen hoffnungslosen Kampf für die Freizügigkeit geführt. Neville, der Sohn, erfüllte den Herzenswunsch des Vaters 20 Jahre später. Neville sagte: — Wir überleben den Paragrafen (Artikel) —. Ich denke mit, mein Vater hätte sich über die Bitterkeit seiner Entlassungen getraut, wenn ihm voraussehend bekannt geworden wäre, daß diese Rückschläge, die eigentlich sein Vermächtnis und geistiges Erbgut sind, eines Tages im Parlament, das er so sehr liebte, in Gegenwart des einen Sohnes (Austen) und durch den Mund des andern (Neville) eingebracht werden würden. Wir beiden Chamberlains sind die

unmittelbaren Erben seines Namens und Blutes.“ Neville Chamberlain ist, wie alle Engländer, sehr zurückhaltend mit Gefühlen. Aber damals, als er so sprach, juckten seine Mundwinkel und wenige konnten das beobachten. Der dicke schwarze Schnurrbart, den er zum Unterlippen von Vater und Bruder trägt, verbarg die Rührung. Heute, an der Spitze der Regierung Großbritanniens dürfte Neville Chamberlain in aller Welt vor allem nur ein Ziel vor Augen haben: Das Vermächtnis seines Vaters, des starken Empirie-Politikers zu erfüllen.

## Erneute rote Provokation des internationalen Kontrolldienstes.

Berlin, 28. Mai. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Nachdem erst vor zwei Tagen rote Flieger internationale Kontrollfreizugsrechte, darunter das deutsche Torpedoboot „Albatros“, auf der See von Palma mit Bomben beworfen haben, erfahren wir jetzt, daß die roten ihr verbrecherisches Treiben auch auf hoher See fortsetzen. Deutsche Kriegsschiffe, die dort zur inneren Verteidigung Spaniens unermüdlich im internationalen Auftrage ihren anstrengenden Kontrolldienst ausüben, sind neuerdings mehrfach von den bolschewistischen Flugzeugen in Angriff genommen worden. Ein wie frechhaftes Spiel das ist, ergibt daraus, daß ein Schiff der erst einmal geworfenen Bombe fast schuklos preisgegeben ist, und daher die Abwehr schon gegen den anliegenden Feind einlegen muß. Nur der Kontrolldienst der deutschen Kommandanten ist es zu verdanken, daß bisher die Geschiffe geschwiegen haben, obwohl die Tatsache des Bombenabwurfs vor Palma bereits vorliegt. Die bolschewistischen Militärkommandanten in Valencia sind vom deutschen Seeschiffshaber nunmehr eindeutig gewarnt worden.

## Bolschewistische Herausforderung des Nichteinmischungsausschusses.

### Der Bombenangriff auf Palma.

London, 29. Mai. Nach der heutigen Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses wurde folgende Erklärung veröffentlicht:

Der italienische Vertreter gab dem Ausschuss zahlreiche Einzelheiten über Luftangriffe auf Palma am 24. und 26. Mai 1937 bekannt, während deren sechs italienische Offiziere an Bord des italienischen Flottenhilfschiffes „Barletta“ getötet und andere einschließlich des Kapitäns dieses Schiffes verwundet wurden. Nachdem die englischen und die deutschen Vertreter in dem Ausschuss Erklärungen abgegeben hatten, und nach einer eingehenden Aussprache kam der Ausschuss einstimmig überein, folgende Entscheidung anzunehmen:

„Dem Eingang genauer Berichte über die Umstände des Luftangriffes gegen Schiffe auf der Höhe von Palma am 24. und 26. Mai 1937 vorausgehend, spricht der internationale Nichteinmischungsausschuss sein tiefes Bedauern über den Verlust italienischer Offiziere an Bord des italienischen Hilfschiffes „Barletta“ sowie über die Tatsache aus, daß Bomben in größerer Nähe britischer, deutscher und anderer italienischer Kriegsschiffe abgeworfen wurden.“

Der Ausschuss nimmt zur Kenntnis, daß der britische Vertreter in Valencia eine Mitteilung, bezugnehmend auf ein bestimmtes Gebiet bei Palma als Sicherheitsverstoß festgelegt werden wird, gefordert und erhalten hat. Der Ausschuss ist der Meinung, daß das auf die Weise festgelegte Gebiet aus den Kriegsschiffen anderer Nationen zur Verfügung gestellt werden soll, die mit der Flottenüberwachung betraut sind, ihrer schweren Verantwortlichkeiten voll bewußt sind. Der Ausschuss behält sich das Recht vor, weitere Anfragen zu der ganzen Frage nach Eingang der Berichte, die er angefordert hat, auszusprechen.“

## Das neue britische Kabinett.

### Die Ministerliste.

London, 28. Mai. Der König empfing am Freitag um 16.30 Uhr den neuen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain und kündigt den neuen Ministern ihre Amtsregel aus. Das Kabinett Neville Chamberlain setzt sich danach wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Neville Chamberlain, Schatzkanzler: Sir John Simon (bisher Neville Chamberlain), Lordpräsident des Staatsrates: Viscount Halifax (bisher Ramsay MacDonald), Innenminister: Sir Samuel Hoare (bisher Sir John Simon), Lordhochschlichter: Earl de la Warr (bisher Lord Halifax), Kriegsminister: Hore-Belisha (bisher Duff Cooper), Marineminister: Duff Cooper (bisher Sir Samuel Hoare), Handelsminister: Oliver Stanley (bisher Runciman), Verkehrsmittel: Dr. Bargin (bisher Hore-Belisha), Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten: Sir Philipp Sasson (bisher Lord Stanhope), Kanzler des Herkogens von Lancashire: Lord Winter-Ton (bisher Davidson), Unterrichtsminister: Lord Stanhope (bisher Oliver Stanley).

In ihren Ämtern sind verblieben:

Außenminister Anthony Eden, der Lordkanzler Lord Halsam, der Staatssekretär für Indien Marquis von Zetland, der Staatssekretär für die Kolonien Dr. Simon, der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip, der Luftfahrtminister Swinton, der Arbeitsminister Ernest Brown, der Landwirtschaftsminister Morrison, der Pensionsminister Ramsay MacDonald, der Obersteichter Major B. Zetland, der Gesundheitsminister Kingsley Wood, der Generalkassendirektor Sir Donald Somervell, der Generalkassendirektor Sir Terence O'Connor.

Ferner wurde eine Reihe von Umfahrungen in den Unterstaatssekretariaten vorgenommen.

Das neue Kabinett wurde am Freitagabend in einer Sitzung des Kronrates im Buckingham-Palast feierlich vereidigt. Anschließend wurden den Ministern ihre Amtsiegel

ausgehändigt, worauf sie nach altem Brauch die Hand des Königs küßten.

### „Keine Änderung der Politik zu erwarten“.

#### Die Londoner Presse über die Regierung Neville Chamberlains.

London, 29. Mai. (Zusammenfassung.) Die Londoner Morgenpresse befaßt sich eingehend mit dem neuen Kabinett Neville Chamberlain. Ganz allgemein heben die Blätter hervor, daß das neue Kabinett ebenso wie das Kabinett Baldwin eine nationale Regierung sei und daß somit kaum eine Änderung der Politik zu erwarten sei.

Die „Times“ meint, die Auswahl der Chamberlain zur Kabinettsbildung getroffen habe, zeige den Wunsch des Premierministers, daß die Regierung ihren nationalen Charakter beibehalten wolle. Das Blatt wundert sich im übrigen aber darüber, daß Minister, die gründliche Erfahrungen hinsichtlich des neuen englischen Aufstellungsprogrammes befehlen, plötzlich in einen anderen Arbeitskreis versetzt wurden. Es sei nicht zu begreifen, warum Sir Samuel Hoare die Admiralität aufgegeben habe und ebenso nicht, weshalb Kriegsminister Duff Cooper auf einen anderen Posten berufen worden sei gerade in dem Augenblick, wo sie in das Heringsproblem eingetretet seien. Duff Cooper wird unterstellt, daß Chamberlain weniger daran sei als sein Vorgänger. — Die „Morning Post“ und andere Blätter — vornehmlich die Opposition — bezeichnen die Umfahrungen innerhalb der Regierung als klug. Chamberlain übernehme, erfüllt die „Morning Post“, das Amt des Premierministers im vollen Vertrauen seiner Partei und unterstützt vom guten Willen des ganzen Landes.

### Baldwin in den Adelsstand erhoben.

London, 28. Mai. Nach seinem Austritt wurde der bisherige Premierminister Baldwin zum König in den Stand eines Earl des Vereinigten Königreichs erhoben. Seine Frau erhielt das Grafentum des Ordens von Britischen Weltreich. Der ausstehende Handelsminister Runciman und der bisherige Hauptinspektor der Konfessionspartei, Sir John Davidson, wurden beide in den Stand eines Viscount erhoben.

## Kurze Umschau.

Am Freitag um 13 Uhr erfolgte nach ihrem Aufenthalt in der Reichshauptstadt der Abflug des argentinischen Admirals und des Kommandanten der „Moreno“ nach Wilhelmshaven.

Heute morgen 8.30 Uhr erfolgte nach beendetem Besuch in der Reichshauptstadt der Abflug des japanischen Admirals Kodaishi und des Kommandanten der „Mihara“, Tetsuo, nach Wilhelmshaven. Zur Verabschiedung auf dem Flugplatz waren im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Konteradmiral Warshawski und Korvettenkapitän von der Fock erschienen.

Am Freitag wurde in Den Haag durch Vertreter der Diso-Staaten, d. h. von Dänemark, Finnland, Holland, Luxemburg, Norwegen und Schweden, ein Abkommen unterzeichnet, das zum Ziel hat, den Handel zwischen diesen Ländern zu fördern.

Der Unterstaatssekretär im englischen Außenamt und Vorgesetzte des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, ist am Freitagmorgen von London abgefahren, um eine Rundreise durch Finnland, Estland, Lettland und Litauen zu unternehmen. In London amittlichen Kreisen bezeichnet man diese Reise als einen Freundschaftsbesuch.

Als Nachfolger des zum Unterstaatssekretär ernannten Abgeordneten und Vorgesetzten des Nichteinmischungsausschusses, Jules Koch, wurde der Sectionschef im Außenministerium, Yves Chateigneau, zum Generalsekretär bei der Ministerpräsidenten ernannt.

Wie verlautet, wird Außenminister Beck den Präsidenten der polnischen Republik begleiten, der am 7. Juni zu einem offiziellen Staatsbesuch in Bukarest eintritt.

### Der Wortlaut der Grandi-Erklärung.

London, 29. Mai. Die Erklärung, die der italienische Vertreter Graf Grandi auf der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses abgab, hat folgenden Wortlaut:

„Ich bin durch meine Regierung angewiesen worden, die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf folgende Tatsache zu lenken:

Am 24. Mai nachmittags 6 Uhr bombardierten fünf Flugzeuge des Martin-Bomber-Typs von den Streitkräften der Luftwaffe die Stadt Valencia in der einmündigen Mündung, die außerhalb des Hafens verankerten italienischen Schiffe angriffen. Fünf Bomben wurden rund um den Tanker „Moreno“ abgeworfen und viele Splitter fielen auf das Deck.

Fünf große Bomben fielen in der Nähe der zur königlichen italienischen Flotte gehörenden Schiffe „Quarto“ und „Mirabella“ und des Dampfers „Barletta“ nieder, die auf der See von Palma verankert lagen. Viele Splitter fielen auf die Decks dieser drei Schiffe. Ich halte es bei dieser Gelegenheit für zweckdienlich, die Tatsache zu betonen, daß die oben erwähnten Schiffe „Quarto“, „Mirabella“, „Barletta“ und „Moreno“ mit der Flottenüberwachung betraut sind und sich in Palma befanden, da dies ihr regelmäßiger Standort ist.“

Am Morgen des 26. Mai um 7 Uhr unternahm fünf Bomber einen neuen Luftangriff gegen dieselben Schiffe, die auf der See von Palma vor Anker lagen. Eine große Zahl von Bomben fiel innerhalb eines Radius von sieben Meilen um das Schiff „Quarto“ nieder und viele Splitter fielen auf seine Decks.

Eine große Bombe traf die Offiziersräume des Dampfers „Barletta“ und mehrere Offiziere der königlichen Flotte einschließlich des Kommandanten des Schiffes wurden verwundet und sechs von ihnen wurden getötet.

Die schädlichen Tatsachen, wie ich sie dem Ausschuss mitteile, sprechen für sich selbst. Ich habe es nicht notwendig, den in diesem Ausschuss sitzenden Vertretern der europäischen Mächte ihren außerordentlichen Ernst darzulegen. Drei überlegte Angriffe sind gegen italienische Einheiten gerichtet worden, die damit beschäftigt waren, eine Aufgabe von internationalem Charakter im Interesse des europäischen Friedens durchzuführen.

Daß diese Angriffe absichtlich durchgeführt wurden, kann nicht bezweifelt werden. Die Art und Weise, in der das Bombardement erfolgte, ist an sich schon ein genügender Beweis dafür.

Sollte aber irgend jemand der Anwesenenden weitere unabhängige Beweise wünschen, so bin ich überzeugt, daß die britische Regierung bereit sein würde, den Ausschussmitgliedern mit einem Augenzeugenbericht des Kommandanten des britischen Zerstörers zu dienen, der sich zur Zeit des Angriffes auf der See von Palma nicht weit von den Ankerplätzen der betreffenden italienischen Schiffe befand, die die Zielscheibe der bolschewistischen spanischen Bomber waren.

Der Kommandant des britischen Kriegsschiffes war tatsächlich in der Lage,zeuge der Natur und Hies der oben erwähnten zwei Bombardierungen zu sein. Er brachte die Angelegenheit sofort sofort und energisch in Valencia zur Sprache.

Ich möchte aus nachdrücklicher feststellen, daß die schädlichen Tatsachen, wie ich sie dem Ausschuss mitteile, sprechen für sich selbst und allein das Recht vorbehält, die italienische Flotte und das Leben und die Interessen ihrer Staatsangehörigen so immer zu beschützen. Das ist auch nicht die Frage, die ich im Ausschuss aufwerfe. Die Frage, die ich behandle, lautet anders:

Die außerhalb des Hafens von Palma vor Anker liegenden italienischen Schiffe erlebten eine ihnen durch den Ausschuss übertragene Pflicht, für die der Ausschuss verantwortlich ist. Die Angriffe gegen sie waren daher gegen den Nichteinmischungsausschuss selbst, gegen seine Autorität und sein Prestige gerichtet, um den Überwachungsplan, der nach zehnmündigen Besprechungen vereinbart worden war, zu präjudizieren. Die schädlichen Tatsachen, die ich dem Ausschuss mitteile, sprechen für sich selbst und allein das Recht vorbehält, die italienische Flotte und das Leben und die Interessen ihrer Staatsangehörigen so immer zu beschützen. Das ist auch nicht die Frage, die ich im Ausschuss aufwerfe. Die Frage, die ich behandle, lautet anders:















## AUTORISIERTE VERTRETUNGEN FÜR Automobile UND ZUBEHÖR



**Automobile  
Schäufele & Co.**

Garagen und Werkstätte Mainzer Str. 88, Tel. 23886  
Ausstellungsraum Wilhelmstraße 8, Telefon 23886



**Automobile**

Alleinvertretung:  
**Glaser & Reimers**  
G. m. b. H.  
Marktstraße 17-19, Telefon 20444



Verkauf-Kundendienst  
Reparaturwerkstatt-Garagen  
**FRITZ KILIAN**  
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 88



**R. Marshall**  
Schwalbacher Str. 41, Tel. 28583  
Verkauf  
Kundendienst  
Reparaturwerkstätte  
Ersatzteile



**Autohaus Wiesbaden**  
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946



**Auto-Wink**  
Bahnhofstraße 10, Ruf 27765  
Verkauf  
Kundendienst  
Rep.-Werkstätte  
Fahrschule



Motorrad- u. Autobedarf

Ersatzteile

**Köppler**

Friedrichstraße 39  
Telefon 21766

Zukunft zue  
Öl- u. Seifenföhr  
Sonnigal



Datschermer Str. 28, T. 209 09

**Autoreifen-  
Spezialhaus**

Garage International  
Wiesbaden — Adolfsstraße 6 — Telefon 27306



kaufen Sie  
Ersatzteile  
Zubehör  
stets preiswert  
im Spezialhaus

**August Seel**  
Schwalbacher Str. 7  
Telefon 28921

**TANKT**  
U  
LITTING-BENZIN

Ulltings Ole bevorzugt!  
Auslieferungslager  
und Großtankstelle  
Mainzer Str. 102, Tel. 28616



... da haben wir's!  
Überlegenheit setzt sich durch, wo  
Endst Du bessere Straßenlage  
oder Kurvenicherheit —  
und erst der ruhige Lauf selbst  
berghedigen Motors —  
dazu sein fabelhaftes Aussehen.  
Dein Tip „Hansa zu kaufen“ ist  
geldrichtig, nach dazu da er so  
preiswert ist.  
Von RM 2950,- an & W.



Generalvertretung:

Kundendienst und Reparatur  
**Heinrich Vollmer**  
Dorzheimer Str. 61, Tel. 21817.

Repräsentant:

**Graf Soltikow**  
Rosenstraße 8, Telefon 21100

**Groß-Garage Wiesbaden**  
Stiftstraße 18 Ruf 23957

Moderne Hebebühne  
Anerkannte Wagenpflege — Abschmierdienst  
Abschlepp-, Abhol- und Zubehördienst.  
Benzine, Oele, Fette und Zubehör.  
Tag u. Nacht geöffnet — Sonntagsgedienst



ab RM. 598.— (Zahlungserleichterung)

General-  
Vertretung: **C. & W. Döring** Schwalbacher  
Straße 33 u. 49

**Vervielfältigungen**

u. sämtl. maschinenschriftl. Arb. rasch u. preiswert  
**Büro-Lang**, Karlstraße 5 — Fernspr. 29061  
Gegründet 1910



**RADIO?**

Dann nur im Fachgeschäft  
Dipl.-Ing.

**Hausmann & Eggeling**  
Kirchgasse 29 Ruf 25783  
Neueste Modelle, große Auswahl.  
Fachmännische Beratung.

Nehmen Sie unseren  
fachmännischen Rat  
in Anspruch!



Kommen Sie zu uns, wenn Sie irgend eine  
Drucksache — ein neues Briefblatt, einen  
Werbe-Prospekt, eine Liste oder einen  
Katalog — drucken lassen möchten. Wir  
geben Ihnen in allen drucktechnischen  
Fragen und über wirtschaftliche Druck-  
herstellung erschlüssende Auskunft.

**L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI**  
Wiesbadener Tagblatt-Langgasse 21 • Tel. 59431

## Umtausch alter Radio-Apparate

Näheres durch Ihren richtigen Berater

Zu A. L. ERNST  
ist kein Weg  
zu weit!

**A. L. ERNST**

REPARATUREN :: ANTENNENBAU  
Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41  
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

### Urinanalysen

angenehm und  
preiswert, auch  
für Kinderfranke.  
Kocher Sturs  
Friedrichstr. 9,  
Ecke De Laube-  
straße.

### Ausgüßweiden!

Böhenitang, 10  
Tomatenplücker 6  
Blüten  
Gartenlaternen  
B. Seel  
Breitbarbi.  
Beh. nimmt an  
D. Müller,  
Steinbr. 8, V.  
(Raidstraße)



### Techn. Zeichen- Bedarf

für alle Zwecke  
in verschiedenen  
Ausführungen  
erhalten Sie bei

**Papier-Hack**  
Rheinstr. 41  
Ecke Lisenplatz  
Ruf 27520.

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

**„Osta“**  
Qualit.-Kaffee  
1000 g 2. Probe franko  
250 g Kana. RM. 1.—  
250 g Kana. „1.00  
250 g Kana. „1.12  
250 g L. Sorta „1.34  
NW. 4.54  
Tgl. frische Mischung  
Otto Stauder  
Bremen 50 d  
Wahl 158/160

## Für die Reisezeit

bieten wir an:

Aufbewahrung von Wertgegenständen  
als verschlossene Depots od. in Schrank-  
fächern unter Mitverschuß des Mieters.  
(Jahresmiete von 3 RM an.)

**Nassauische Landesbank**  
Rheinstraße 42/44

### Elektr. u. mech. Reparaturen

Autos, auch  
Nachschuß,  
Mauritiusstr. 9.

### Damenhüte

Elle Cifferi-  
Engel,  
Reiße 21, V.  
Umkleen  
von 1.50 RM. an.

### Lampenschirme

(Sole, Pergament)  
jeder Art, fertigt an  
großen Lager sowie  
Beleuchtungskörper

**Bernstorf**  
Kirchgasse 19, 2.  
Ausst. Haupteingang.

### Stahlgepr.

**Moffeurin**  
empfiehlt sich zur  
Wäsche  
nach ärztl. An-  
weisung.

### Samenhandlung

**Sebastian**, Bleichstraße 9  
Zoologische Handlung

### DAUERWELLEN

**Kühn der Frisör**  
Kirchgasse 44! Tel. 25913

### Problem Tischfußball gelöst!

Pres. dok. H. Rudolph, Augsburg, Schillersch 43

## Betten-Werner

die richtige Einkaufsquelle für:

Bettfedern-Reinigung Schlaffia-Matratzen  
Deckbetten, Kissen Woll-, Seegras-, Roßhaar-  
Daunendecken, Steppdecken matratzen  
Messing-, Metall-, Holzbettstellen Chaiselongues, Kautsch  
Holz-Kinder-, Babybetten Kinderwagen  
Weißblockmöbel u. Schlafzimmer Wochenendwagen

Aufarbeiten von Daunendecken und -Steppdecken

**Betten-Werner**  
J. WERNER GUSTAV WERNER  
WIESBADEN KIRCHGASSE 29  
Anruf: 279 39 Ecke Friedrichstraße

Annahme von Ehesstandslohen- und Beihilfescheinen für Kinderreiche

## Gesundheitsschuhe.

FORMSCHÖN. ABER FUSSGERECHT.  
bringen kranken Füßen Erholung u.  
erhalten gesunden die natürl. Form!



**Sie schaffen Lebensfreude!**

**Schuh-Kuhn**  
Wiesbaden: Bleichstraße 11, Kirchgasse 9  
Wiesb.-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26